

Hildegard Schaufelberger

*Märchenkunde  
für Erzieher*

Grundwissen für den Umgang mit Märchen

Herder Freiburg · Basel · Wien

# Inhalt

Vorwort . . . . .	5
<del>X</del> Wie das Märchen zum Kindermärchen wurde . . . . .	11
<del>X</del> Mythos und Märchen . . . . .	11
<del>X</del> Entwicklung des Märchens . . . . .	12
<del>X</del> In Deutschland 12 – In Italien und Frankreich 14 – Im aufgeklärten Deutschland 15	
<del>X</del> Die Brüder Grimm . . . . .	15
<del>X</del> Der Grimmsche Begriff „Märchen“ 17 – Das Sammeln 17 – Das Bearbeiten der Märchen 18 – Zur typisch Grimmschen Sprache 18 – Sind Grimms Märchen Kindermärchen? 19	
Weitere Sammeltätigkeit und Neuschöpfungen im 19. Jh. . . . .	20
Bechsteins Kindermärchen 20 – Clemens Brentano 21 – Brentano als Erzähler 22 – Hans Christian Andersen 23 – Andere Kunstmärchendichter des 19. Jh. 24 <del>X</del> Was las die ärmere Bevölkerung? 24	
<del>X</del> Es gibt drei Märchenarten . . . . .	25
<del>X</del> Was ist ein Volksmärchen? 25 <del>X</del> Was ist ein Buchmärchen? 26 – Was ist ein Kunstmärchen? 26	
2. Märchenerzähler und Erzählgemeinschaften . . . . .	27
<del>X</del> Aktualität des Märchenerzählens . . . . .	27
Die Rückwendung zum Mythischen 27 – Das Märchen erzählen 27	
<del>X</del> Das Erzählen vor etwa hundert Jahren . . . . .	28
<del>X</del> Nur als Märchen war für sie ein besseres Leben vorstellbar 28 <del>X</del> Wer erzählte die Märchen? 29 <del>X</del> Was waren das für Märchen? 29 <del>X</del> Die Erzählsituation 30	
Märchensammeln heute . . . . .	30
<del>X</del> Märchen sind in erster Linie Erzählstoffe 30 – Mit Frau Klaar auf den griechischen Inseln 31	

Über die Wiederbelebung des mündlichen Erzählens . . . . .	32
✗ Vom erzählten und dem geschriebenen Märchen 32 – Die Märchenzeit für Kinder ist so kurz geworden 32	
Die Europäische Märchengesellschaft . . . . .	33
Was sie will 33 – Keine wissenschaftliche Gesellschaft 34 – Anstoß und Pflege einer Erzählbewegung 34 – „Märchen in Erziehung und Unterricht“ 34	
Heutige Erzählerpersönlichkeiten . . . . .	36
Vilma Mönckeberg 36 – Marianne Klaar 37 – Everhard J. Drees 38 – Felicitas Betz 39	
✗ 3. Merkmale, an denen man das Märchen erkennt . . . . .	41
Eindimensionalität . . . . .	41
Dreizahl . . . . .	42
Flächenhaftigkeit . . . . .	43
Eine Gegenstimme 45	
Formelhaftigkeit . . . . .	45
Eingangsformeln 45 – Verse 46 – Schlußformeln 46	
Isolation . . . . .	47
Der Held 48 – Märchenstil 48	
Polarisation . . . . .	49
Personen 49 – Begebenheiten 49 – Warum dieses Stilmittel? 50	
Achtergewicht . . . . .	50
Die jüngste Prinzessin 51 – Der Dummling 51	
4. Wie lebensnah ist das Märchen? . . . . .	52
✗ Das Märchen und die Wirklichkeit . . . . .	52
Kennen Sie Kinder? 52 – Kennen Märchen Kinder? 53 – Sitten und Bräuche als Realitätsbezeugung des Märchens 54 – Das Spinnen 55 – Das soziale Milieu 55 – Spiegel der realen Welt 56 – Problemsituation im Märchen 56	
✗ Die Grausamkeit im Märchen . . . . .	57
Fakten 57 – Kritik 58 – Rechtfertigungen 58 – Zurück zu den Kindern: Was nun? 60 – Immer noch: Thema Grausamkeit 60 – . . . zerteilt den Knaben und kocht ihn 61	
Das Kind erfährt die Welt . . . . .	62
Beispiel für Lebenswirklichkeit im Märchen: Hänsel und Gretel 63 – Die „Aussetzung“ der Kinder 63 – Die Kinder im Wald 64 – Hänsel 64 – Gretel 65	

Die Familie im Märchen . . . . .	65
Die Familie 66 – Die Mutter 66 – Der Vater 67 – Der Held 68 – Die Heldin 69 – Schwierigkeiten und Erlösung 69 – Deutungen 70	
<i>5. Interpretationen von Märchen . . . . .</i>	<i>71</i>
Als Beispiel: Rumpelstilzchen . . . . .	71
Die Ethnologie 71 – Die Kulturgeschichte 72 – Literatur- geschichte 72 – Psychologie 73 – Pädagogik 73	
Psychologische Interpretationen . . . . .	73
Märchen und Seele 74 – Imaginationsübungen 74 – Die Symbolforschung 75 – Tiefenpsychologie 75 – Psycholo- gie und kein Ende 76	
Exkurs: von dem Fischer un syner Fru . . . . .	77
Der Fischer 77 – Ilsebill 77 – Ein frauenfeindliches Mär- chen? 78 – Über das Wünschen 78 – Der Butt als innere Instanz des Fischers 79 – Die Pißpottpsychologie 79 – Warum diese Gier? 80 – Verwecheln von Haben und Er- leben 80	
<i>6. Das Märchen und die Pädagogik . . . . .</i>	<i>81</i>
„Kinder brauchen Märchen“ . . . . .	81
Die Kraft der Verzauberung 82 – Pädagogische Funktio- nen 83	
Märchen als Kinderliteratur . . . . .	85
Durch wen soll das Kind Märchen kennenlernen? 85 – Die Botschaften des Märchens an das Kind 86 – Das Märchen in der Früherziehung 87 – Das rezipierende Kind 88 – Die Bilder des Märchens 89	
Märchen erzählen . . . . .	90
Der Führung des Kindes folgen 90 – Erzählen 91 – Vorle- sen 92 – Das Märchenbilderbuch 93 – Das Märchen ist aus 93	
Anlagepunkte gegen das Märchen . . . . .	94
Veraltete gesellschaftliche Strukturen 94 – Das Märchen führt zu Realitätsverlust 95	
Das Böse im Märchen . . . . .	96
Identifikation 96 – Projektion 96 – Das Böse 97 – Das böse Tun zahlt sich nicht aus 97 – Durch Gefährdung zur Tugend 98 – In der Auseinandersetzung mit dem Bösen erfährt der Held Hilfe 98 – Das Böse vernichtet sich selbst 99	

Die Grausamkeit, pädagogisch gesehen . . . . .	99
Angst und Angstbewältigung 101	
Kann das Märchen bei der Lebensbewältigung helfen? . . . . .	101
Das Bild des Helden 101 – Das Bild des Unhelden 102	
7. <i>Märchen aus religionspädagogischer Sicht</i> . . . . .	104
Aktuelle Fragen zum Thema . . . . .	104
Ungetaufte Literatur? 104	
Die allegorische Auslegung . . . . .	105
Märchen als Propädeutik des Glaubens . . . . .	107
Märchen sind Vertrauensgeschichten 107 – Die Bilder- sprache des Märchens 108	
Das Bild des Menschen im Märchen . . . . .	109
Gnade und Erlösung 109 – Berufung 109 – ... und erhöht die Niedrigen 110 – Suchwanderung 110	
8. <i>Spurensicherung eines Märchens</i> . . . . .	112
Rotkäppchens Verwandlungen . . . . .	112
Das Märchen ohnegleichen 112 – Rotkäppchen und die Brüder Grimm 114 – Im Körbchen: Bordeaux und Biscuit 116 – Das Rotkäppchen des Charles Perrault 116 – Rot- käppchen und der Werwolf 118 – „Ei, Großmutter ...“ 119 – Gibt es ein neues Rotkäppchen? 119 – Das elektri- sche Rotkäppchen und andere Parodien 120 – Der Tod des Mythos? 121	
9. <i>Märchenformen des 20. Jahrhunderts</i> . . . . .	123
Die Forschung . . . . .	123
Psychologie 123 – Volkskunde und Soziologie 124 – Wie steht es heute um das Märchen? 124	
Neue Formen des Kunstmärchens . . . . .	125
Die Phantastische Geschichte 125 – Neue Mythen 126 – Fantasy 127 – Science fiction 127 – Märchen und Comic 128 – Gemeinsamkeiten zwischen Märchen und Comic 129 – Unterschiede von Märchen und Comic 129 – Ver- mittlungsformen von Märchen und Comic 130	
Aktualisierungsformen des Märchens . . . . .	131
Ist Aktualisierung von Märchen erlaubt? 131 – Parodie 132	

10. <i>Märchen auf Schallplatten</i> . . . . .	136
Grundsätzliches . . . . .	136
Situation der Kasette heute	137
Märchen auf Kassetten . . . . .	137
Sind Märchen auch auf Kassetten ein „Schlüssel zur Welt“? 137 – Das erzählte Märchen 138	
Darbietungsformen . . . . .	138
Märchenlieder 139 – Die epische Erzählweise 139 – Die Hörfolge 140 – Das dramatische Hörspiel 141	
X Form- und Stilmerkmale des Märchens und wie sie sich auf der Kasette verändern können . . . . .	142
Märchenkasette: Erfahrungen mit Erziehern . . . . .	143
Volkshochschule 143 – Berufspädagogen 143 – Elternabende 144 – Reaktionen der Gruppen auf Kassettenbeispiele 144 – Wir halten fest 145	
Pädagogik der Märchenkasette –	
Zusammenfassung . . . . .	146
Neuere Versuche . . . . .	147
Aschenputtel 148 – Der Froschkönig 149 – Blaukäppchen 149	
11. <i>Das Kindermärchen von und für heute</i> . . . . .	151
Das „Märchenalter“ . . . . .	151
Die drei Entwicklungsstufen	151
Pädagogische Märchensammlungen . . . . .	153
Sammlungen mit Altersgliederung 153 – Bilderbücher mit Märchen 153 – Sammlungen mit Themengliederung 154	
Neuere Kunstmärchen . . . . .	155
Kreidolf 155 – Das alte Haus 155 – Janosch 156	
Neue Einflüsse auf das Märchen . . . . .	157
Das Märchen in der Anthroposophie 157 – Märchen aus der Dritten Welt 158	
Nochmals: Märchenillustrationen . . . . .	158
<i>Verzeichnis verwendeter Literatur</i> . . . . .	160